

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition: Altenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis: die dreispaltige Korpuszeile oder deren Raum 1 3/4 Fig.

Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land. (Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit den Gratis-Beilagen:

„Sonntagsblatt“, „Luftige Welt“ und „Der Landwirth“.

### Amtliche Bekanntmachungen.

Um die Kenntniß der zur **Wiederbelebung Ertrunkener geeigneten Maßregeln** in möglichst weiten Kreisen zu verbreiten, hat der Vorstand des deutschen Samariter-Vereins eine durch Zeichnungen erläuterte Anweisung zusammenstellen und auf Blechtafeln überdrucken lassen, die er unentgeltlich an die Eigentümer und Führer aller Preussischen See-, Fluß- und Binnenschiffe abzugeben bereit ist, welche in der Empfangsbekanntmachung sich zur Anheftung der Tafeln auf ihren Schiffen verpflichten.

Indem ich das Vorstehende hierdurch zur öffentlichen Kenntniß des theilhaftigen Publikums bringe, bemerke ich, daß qu. Tafeln bei den nachstehend genannten Behörden pp. gegen Entlohnung in Empfang genommen werden können und zwar:

1. im Regierungsbezirk Magdeburg: bei den Landratsämtern in Calbe, Wanzleben, Wolmirstedt, Burg, Genthin, Stendal und Osterburg, ferner bei den Polizeiverwaltungen in Aken, Schönebeck, Tangermünde, Arneburg und Werben bei den Schiffervereinen „Schiffer-Brüderschaft“ in Tangermünde und „Armada“ in Schönebeck und bei dem Vorsitzenden des Schiffer-Vereins in Magdeburg, Schiffseigner Gustav Zonne hierelbst;

2. im Regierungsbezirk Merseburg: bei den Landratsämtern in Merseburg, Naumburg, Querfurt, Wittenberg, Eisleben und Herzberg, ferner bei den Polizei-Verwaltungen in Mühlberg, Freyburg, Naucha, Nebra, Belgern, Dornitzsch, Weißenfels, Wittenberg und Breßlich sowie bei dem Schiffseigner Krippstedt in Torgau, bei dem Vorsitzenden des Schiffervereins G. Baumeyer in Alleben und bei dem Vorstande der Seeburger Fischercompagnie in Seeburg.

Außer den vorgenannten Stellen sind auch die im Ressort der königlichen Elbstrombauverwaltung angestellten Stromausseher mit der Abgabe der qu. Tafeln betraut worden.

Gefuche um Verabfolgung der Letzteren sind daher an die obenbezeichneten Behörden bezw. Personen zu richten.

Magdeburg, den 17. April 1889.

**Der Ober-Präsident d. Prov. Sachsen.**  
v. Wolff.

Aus Anlaß eines Specialfalles ersuche ich die Polizei und Gemeindebehörden mit Bezugnahme auf § 106 der als **Ertragsbeilage** zum 12. Stück des Amtsblattes pro 1889 veröffentlichten Wehrordnung vom 22. November 1888 und Anlage 3 zu § 106 a. a. O. hierdurch, gemäß dem Erlaß des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 3. November 1885 (Amts-Blatt Stück 12, Seite 382 ff) **von allen neuanziehenden männlichen Personen im Alter vom vollendeten 20. bis vollendeten 42. Lebensjahre einen Ausweis über ihre Militär-Verhältnisse zu verlangen**, und, falls dieselben sich hierüber nicht auszuweisen vermögen, dem Civil-Vorstandenden der Ersatz-Kommission hiervon **sofort Anzeige zu erstatten**.

Ferner ist bei allen wehrpflichtigen Personen, welche einen Paß zur Reise nach außer-deutschen Ländern nachsuchen, eine entsprechende Prüfung der Militär-Verhältnisse vorzunehmen. Ebenso haben die Polizeibehörden ihr besonderes Augenmerk auf die **Prüfung der Militär-Verhältnisse der bei Revision von Bergen und Gastwirthschaften angefahrenen und der auf der Wanderschaft befindlichen Personen zu richten**.

Merseburg, den 10. Mai 1889.

**Der königliche Landrath.**  
Weidlich.

Es ist verschiedentlich die Beobachtung gemacht worden, daß der **Erhaltung der aus alter Zeit herrührenden Grabsteine**, soweit sie von urkundlichem Werthe sind, nicht diejenige Aufmerksamkeit zugewendet wird, welche im Interesse der Denkmalspflege wünschenswerth ist.

Ich sehe mich daher veranlaßt, die Herrn Ortsrichter zu ersuchen, daß von jeder Veräußerung oder anderweitigen Verwendung von Leichensteinen Abstand genommen wird, bis darüber an mich berichtet und die Entscheidung meinerseits erfolgt ist, indem ich hierbei bemerke, daß Vorstehendes sich nur auf alte Grabsteine von urkundlichem oder künstlerischem Werthe bezieht.

Unter dieser Voraussetzung wird aber auch das häufig bemerke Anstreichen und Ueberfrägen alter Leichensteine zu unterbleiben haben.

Merseburg, den 8. Mai 1889.

**Der königliche Landrath.**  
Weidlich.

Ein gewisser Wilhelm Wepler fordert durch ein Central-Vertriebsbüro unter hierelbst NO., Straußbergerstraße 19, auch unter der Adresse des Kaufmanns Carl Kirbis, in dreifachster Weise Behörden und Privatpersonen in der **Provinz** auf, an Epilepsie und Krämpfen Leidende ihn namhaft zu machen. Den Kranken werden darauf in einer Broschüre **W. Wepler's Krampfpulver „Antiepilepticum“ und Krampfflee** empfohlen. Beide Mittel haben die ihnen nachgerühmte Wirkung nicht. Das Publikum, besonders in der **Provinz**, wird daher vor denselben gewarnt.

Berlin, den 15. April 1889.

**Der Polizei-Präsident.**

Merseburg, den 17. Mai 1889.

### Der Stand des Arbeiterstreikes in Westfalen.

Die umfangreiche Arbeitseinstellung auf den Kohlenzechen im Ruhrbezirk, der sich nunmehr auch die Kohlenzechen im Stadt- und Landkreise Essen angeschlossen haben, lenkt begreiflicher Weise die Aufmerksamkeit aller politischen Kreise und nicht zum wenigsten der Staatsregierung sowie auch Seiner Majestät des Kaisers und Königs auf sich. Aus diesem Grunde war am Freitag der Minister des Innern, Herr Juchacz, in Dortmund, um sich über die Ursache und den

Umfang der Bewegung zu orientiren und etwaige Maßnahmen zum Zweck der Beseitigung des Streikes, der sich über ein Gebiet von mehr als 60 Kilometer Länge und 12-15 Kilometer Breite erstreckt und weit darüber hinaus nachtheilige Wirkungen hervorruft, mit den Behörden zu erörtern.

So viel bis jetzt hat ermittelt werden können, hat die Lohnbewegung überwiegend einen wirtschaftlichen Charakter. Allerdings hat es nicht an Einflüssen liberal-demokratischer, antisemitischer und socialdemokratischer Art während des Stadiums der Vorbereitung des Ausstandes gefehlt, indeß liegt doch die eigentliche Ursache in wirtschaftlichen Momenten. Erst nachträglich haben sich Versuche seitens der Socialdemokratie, die Bewegung für ihre Zwecke zu verwerthen, bemerkbar gemacht. Anfangs fehlte der Streikbewegung eine feste Organisation und waren auch keine Streikcasen vorhanden, welche die Bewegung unterstützen konnten. Jetzt haben sich Streikcomitees nachträglich organisiert. Unrichtig ist es, daß aus Oberhesseln oder gar aus dem Auslande Beiträge zur Schürung des Streikes eingegangen seien. Durch den Strike sind auch viele Werte wegen ausbleibender Kohlenzufuhr zum Stillstand gezwungen und deren Arbeiter unfreiwillig beschäftigungslos geworden. Die täglichen Verluste an Nationalvermögen, welche der Strike im Gefolge hat, lassen sich etwa auf 1 200 000 Mark berechnen.

Man wird die Ursache des Streikes nicht auf einer Seite allein suchen dürfen. Die Arbeiter weisen auf die Steigerung der Kohlenpreise und der Dividenden der Kohlenwerke hin und verlangen eine entsprechende Lohnerhöhung, sowie die Abschaffung des auf einigen Werken eingeführten Zwanges zu Ueberschichten. Diese Forderungen sind jedenfalls von ihrem Standpunkt aus zu begreifen und wohl nicht ganz unberechtigt. Namentlich was letztere Forderung anbelangt, so kann nicht geleugnet werden, daß eine obligatorische Einführung von Ueberschichten, durch welche die Ueberproduction gefördert wird, in normalen Verhältnissen keinerlei Begründung findet. Auf der anderen Seite haben sich die Arbeiter durch plötzliche Einstellung der Arbeit ohne vorherige Kündigung einer Rechtsverletzung schuldig gemacht, welche Niemand wird beschönigen oder gerechtfertigt finden wollen. Weiter haben sie dadurch, daß sie auf die noch arbeitenden Arbeiter einen Zwang ausübten, die Coalitionsfreiheit verletzt und schließlich haben sie nicht nur einige übertriebene Forderungen aufgestellt, sondern auch ihre ursprünglichen Forderungen noch gesteigert, — jetzt verlangen sie statt 15, sogar 20- und 25-prozentige Lohnerhöhung; ebenso unberechtigt erscheint die Forderung wegen Verkürzung der Arbeitszeit, die jetzt mit Ausschluß der Ein- und Ausfahrt 8 Stunden beträgt, durch Einrechnung der Aus- und Einfahrt auf die Dauer der Schicht. Hinwiederum muß anerkannt werden, daß die Grubenbesitzer den Bestrebungen der Arbeiter, eine der Steigerung der Kohlenpreise und der Divi-

henden einigermaßen entsprechende Vohnerhöhung zu verlangen und den Zwang zu Ueberschichten aufzuheben, wohl in größerem Umfange hätten entgegenkommen können, als dies bisher der Fall gewesen ist.

Nachdem Fehler auf beiden Seiten begangen, ist die Verständigung etwas erschwert und die Lage zu einer verwickelten geworden. Die Behörden bleiben trotzdem bemißt, — und hierauf müssen sie sich unseres Erachtens auch beschränken — auf beide Theile verständig einzuwirken, und unser Kaiser, dem die Herstellung des Friedens in jenen Bezirken am Herzen liegt, ist auch seinerseits in derselben Richtung thätig gewesen, indem er sowohl einer Deputation der Delegirten der Knappenvereine wie einer Deputation der Grubenbesitzer eine Audienz bewilligt hat. Von weiteren Maßnahmen zur Wiederherstellung normaler Verhältnisse hat die Staatsregierung bisher Abstand genommen. Wenn es auch hier und da zu Zusammenstößen zwischen dem Militär und den Streikenden gekommen ist, so ist doch im großen Ganzen die öffentliche Ordnung aufrecht erhalten worden. In jedem Falle ist dafür gesorgt worden, daß wenn die Haltung der streikenden Arbeiter drohender wird, genügende militärische Nachmittel vorhanden sein werden, welche ungelegliche Ausbreitungen energig zu unterdrücken im Stande sein werden.

### Ueber den Empfang der westfälischen Arbeiterdeputation

im Berliner Schlosse wird in einem offiziellen Bericht in der N. A. Z. Folgendes mitgeteilt: Der Kaiser empfing die Abordnung der Knappenvereine im Ruhr-Kohlen-Revier, die Vergleute Schröder, Siegl und Bunte, im Jahmensaale. Nachdem zunächst der Bergmann Schröder als Sprecher der Abordnung dem Kaiser den Dank für die Gewährung der Audienz ausgesprochen, die Grüße der Knappenvereine überbracht und das Wohlwollen des Kaisers für die Wünsche der Arbeiter erbeten hatte, erklärte derselbe auf die Frage des Kaisers, welche Forderungen von den Arbeitern erhoben würden: „Wir fordern, was wir von unseren Vätern ererbt haben, nämlich die achtstündige Schicht. Auf die Vohnerhöhung legen wir nicht den Werth. Die Arbeitgeber müßten mit uns in Verhandlung treten: wir sind nicht starkköpfig. Sprechen Ew. Majestät nur ein Wort, so würde es sich gleich ändern und manche Thyrane getrocknet sein.“ Hierauf erwiderte der Kaiser ungefähr Folgendes: „Jeder Unterthan, wenn er einen Wunsch oder eine Bitte vorträgt, hat selbstverständlich das Ohr seines Kaisers: Das habe Ich dadurch gezeigt, daß Ich der Deputation gestattet habe, hierher zu kommen und ihre Wünsche persönlich vorzutragen. Ihr habt Euch aber ins Unrecht gesetzt, denn die Bewegung ist eine ungesegliche, schon deshalb, weil die 14 tägige Kündigungsfrist nicht eingehalten ist, nach deren Ablauf die Arbeiter gesetzlich berechtigt gewesen sein würden, die Arbeit einzustellen. In Folge dessen seid Ihr kontraktbrüchig. Es ist selbstverständlich, daß dieser Kontraktbruch die Arbeitgeber gereizt hat und sie schädigt. Ferner sind Arbeiter, welche nicht streiken wollten, mit Gewalt oder durch Drohungen verhindert worden, ihre Arbeit fortzusetzen. Sodann haben sich einzelne Arbeiter an obrigkeitlichen Organen und fremdem Eigenthum vergriffen und sogar der zu deren Sicherheit herbeigerufenen militärischen Macht in einzelnen Fällen thätlichen Widerstand entgegengesetzt. Endlich wollt Ihr, daß die Arbeit erst dann gleichmäßig wieder aufgenommen werde, wenn auf allen Gruben Eure sämtlichen Forderungen erfüllt sind. Was die Forderungen selbst betrifft, so werde Ich diese durch Meine Regierung genau prüfen und Euch das Ergebnis der Untersuchung durch die dazu bestimmten Behörden zugeben lassen. Sollten aber Ausschreitungen gegen die öffentliche Ordnung und Ruhe vorkommen, sollte sich der Zusammenhang der Bewegung mit sozialdemokratischen Kreisen herausstellen, so würde ich nicht im Stande sein, Eure Wünsche mit Meinem königlichen Wohlwollen zu erwägen. Denn für Mich ist jeder Sozial-Demokrat gleichbedeutend mit Reichs- und Vaterlands-Feind. Merke Ich daher, daß sich sozial-demokratische Tendenzen in die Bewegung mischen und zu ungeseglichem Wider-

stande anreizen, so würde Ich mit unachtsamer Strenge einschreiten und die volle Gewalt, die Mir zusteht — und dieselbe ist eine große — zur Anwendung bringen. Fahrt nun nach Hause, überlegt, was Ich gesagt, und sucht auf Eure Kameraden einzuwirken, daß dieselben zur Ueberlegung zurückkehren. Vor Allem aber dürft Ihr unter keinen Umständen solche von Euren Kameraden, welche die Arbeit wieder aufnehmen wollen, daran hindern.“ Der Bergmann Schröder sprach hierauf nochmals dem Kaiser den Dank für die gewährte Audienz aus. Anwesend bei der letzteren waren nur ein Adjutant und ein Stenograph. Die Vergleute waren in einfachen bürgerlichen Anzuge erschienen, der Bergmann Schröder geschmückt mit Kriegsbemünzen. Nach der Audienz erschien die Abordnung im Foyer des Reichstages. Die drei Männer im Alter von etwa 30—40 Jahren machten einen durchaus ruhigen und besonnenen Eindruck. Zahlreiche Abgeordnete aller Parteien informierten sich bei ihnen über die Verhältnisse im Streikreviere. Eine längere Rücksprache hatten die Vergleute mit dem Abg. Hammacher, der zu den westfälischen Grubenbesitzern gehört. Es ist zu hoffen, daß die weitere Auseinandersetzung von Mund zu Mund, die bisher unterblieben ist, eine Verständigung herbeiführen hilft.

### Zum Vergarbeiterstreik.

Im westfälischen Kohlengebiet herrscht andauernd die vollste Ruhe. Die Leute sehen die Nichtigkeit der Worte, welche Kaiser Wilhelm zu ihren Vertretern gesprochen hat, größtentheils ein und warten die Heimkehr der Deputationen ab. Es scheint fast, als ob keine Partei zuerst nachgeben wolle, so groß auf beiden Seiten der Wunsch auch nach einem Einvernehmen ist. Erfreulich ist es, daß die Arbeiter alle Agitatoren aus ihrer Mitte fern halten. Die Schwierigkeiten einer Einigung sind ja groß, die Zahl der Arbeiter, welche schon wieder thätig sind, ist klein im Vergleich zu der Anzahl derjenigen, welche noch feiern, aber nachdem nun einmal der Fall bis vor den Thron des Kaisers gebracht ist, wird der Monarch auch für den Abschluß Sorge tragen. Die Zeitungen im Streikgebiet begrüßen die Kaiserworte sympathisch. — Im Nachener und Waldenburger Kohlenrevier hat sich die Zahl der ausländischen Arbeiter vergrößert. Die Dinge liegen aber hier nicht so scharf, wie in Westfalen, und ein Vertrag ist deshalb eher möglich. — Den böhmischen Kohlengruben sind aus Deutschland in Folge des Kohlenmangels so bedeutende Aufträge zugegangen, daß die Beden dieselben nur mit äußerster Kraftanstrengung zu schaffen vermögen.

Am Donnerstag fand eine Besprechung zwischen den Deputationen der Verwaltungen und Arbeiter statt. Das Resultat war ein ziemlich befriedigendes. Die Deputation ist für die protokolllarisch aufgestellten Forderungen, und werden die letzteren von den heimischen Verwaltungen genehmigt, soll in nächster Woche die Arbeit wieder beginnen. Minister Herrfurth berichtete dem Kaiser diesen Erfolg, der sich darüber sehr erfreut äußerte. — Die Arbeitervertreter haben die Warnung des Kaisers, sich vor den Sozialdemokraten zu hüten, so strikt befolgt, daß sie nicht einmal die ihnen überlaidenen Karten der Abg. Nebel und Singer annahmen. — Die Arbeitgeber-Deputation ist auch vom Reichskanzler empfangen.

Die „Köln. Ztg.“ hatte die Mittheilung gebracht, daß eventuell die Truppen des ganzen 7. Armeekorps in das westfälische Streikgebiet verlegt werden sollten, um die Arbeiter zu sichern, welche wieder arbeiten wollen. Die Nachricht ist unbegründet. Das Generalkommando des Korps erachtet die im Kohlengebiet bereits befindlichen Truppen für völlig genügend zur Aufrechterhaltung der Ordnung. Es herrscht unbedingte Ruhe, und die Hoffnung auf einen friedlichen Ausgleich ist erheblich gestiegen.

### Politische Mittheilungen.

**Deutsches Reich.** Vom Hofe. Das Kaiserpaar besuchte am Bußtage den Gottesdienst in der Nikolaikirche und machte Nachmit-

tags eine Ausfahrt nach Charlottenburg. Zur Abendtafel war auch der Minister des Innern geladen. Donnerstag Morgen empfing der Monarch die Deputation der westfälischen Grubenverwaltungen und fuhr dann nach Potsdam, wo derselbe den Truppenbesichtigungen auf dem Borsfelder Felde beiwohnte. Nachmittags fand in Gegenwart des Kaisers, der eine Pathenstelle übernommen hatte, die Taufe des jüngstgeborenen Sohnes des Prinzen von Reuß statt. Nach der Rückkehr ins Berliner Schloß empfingen der Kaiser und die Kaiserin in feierlicher Weise den türkischen Marschall Ali Nizami Pascha, welcher den Majestäten hohe Ordensauszeichnungen überbrachte. Der Audienz schloß sich ein Gala-bankett an.

Wie aus Kiel berichtet wird, ist der Plan einer Flottenparade vor dem Könige von Italien aufgegeben. Die Geschwader verlassen in den nächsten Tagen schon den Hafen.

Der frühere Kriegsminister Bronsart von Schellendorf ist zum kommandierenden General des 1. Armeekorps an Stelle des Generals von Kleist ernannt. Man erblickt hierin einen hohen Vertrauensbeweis des Kaisers.

Das Mitglied des preussischen Herrenhauses Stadtrath Hausmann in Brandenburg a. H., ist im Alter von 87 Jahren gestorben. Hausmann war 1866 auf Präsentation der Stadt Brandenburg in das Haus berufen.

Wie die „Post“ mittheilt, betrachtet die Reichsregierung die Verwendung der für die deutsche Emin-Pascha-Expedition gesammelten Gelder als eine reine Privatsache und wird sich nicht darin einmischen.

Gegenüber den neuerdings verbreiteten Mittheilungen von dem bevorstehenden Rücktritt des preussischen Finanzministers von Scholz wird wiederum versichert, daß Herr von Scholz nicht daran denkt, seine Entlassung einzureichen. Die Mittheilung ist schon so oft gebracht worden, daß sie eigentlich gar keine Beachtung mehr verdient.

Der Reichstag hat heute Freitag die dritte Berathung des Altersversicherungsgesetzes beginnen. Alle Parteien haben ihre Mitglieder zu zahlreichem Erscheinen aufgefordert, damit nicht von Neuem Sitzungen wegen Beschlußunfähigkeit des Hauses abgebrochen werden müssen.

Die Zahl der Abänderungsanträge, welche zur dritten Berathung der Altersversicherungsvorlage eingebracht werden, ist ziemlich erheblich. Es soll vor Allem versucht werden, die Fassung der Vorlage etwas handlicher zu gestalten, den in zweiter Lesung aufgerichteten „Kobbau“ gehörig auszuputzen. Von Seiten der Reichsregierung sollen ziemlich weitgehende Konzessionen gemacht worden sein. Die „Nat.-Lib.-Corr.“, das Parteiorgan, bestätigt, daß nur wenige Nationalliberale nicht für das Gesetz stimmen werden. Die Zahl der konservativen Gegner ist etwas größer, doch steht die Annahme des Entwurfs in keiner Weise in Zweifel.

Das preussische Staatsministerium und ebenso auch die Samoakonferenz hielten am Mittwoch Sitzungen ab. Die Arbeiten der letzteren sollen besonders in den letzten Tagen einen hübschen Schritt nach vorwärts gemacht haben. Im Staatsministerium ist definitiv beschlossen, von der Verhängung des Belagerungszustandes über das westfälische Streikgebiet vor der Hand abzusehen. Ferner sind die dortigen Lohnverhältnisse eingehend erwoogen worden.

**Frankreich.** Die Budgetdebatte in der Kammer geht in maßvollem Tone weiter. Am Donnerstag sprach der frühere Ministerpräsident Ferry, aber auch bei dessen Worten erhobte man sich nicht sonderlich. Es wiegt durchaus das Bestreben vor, die Beratungen thunlichst bald zum Abschluß zu bringen, damit die Pariser keine Störung ihres momentan recht hübschen Ausstellengeschäftes erfahren. Einen solchen Streich würden sie ihren Volksvertretern gewaltig übel nehmen. — Die Boulangerblätter kündigen an, der General werde sofort in Paris erscheinen, wenn sein Prozeß vor einem ordentlichen Gerichtshof geführt werde. — Das Ministerium hat eine Loosanleihe zu Gunsten des Panama-Kanals genehmigt. — Die Auffahrten zum Eiffelturm haben jetzt begonnen. Der Andrang ist ziemlich lebhaft. — Einzelne Blätter behaupten, Boulanger erbeide an vorgeschrittener Dia-

**Betes.** Das Leiden sei thatsächlich festgestellt. Der „Matin“ behauptet, es werde in dem Boulanger-Prozesse doch so viel Material gewonnen werden, daß der General da uernd verbannt werden könne. — Der Attentäter Perrin ist wegen Unfugs dem Polizeigericht überwiesen.

**Rußland.** Der Schah von Persien ist auf seiner russischen Reize in Tiflis eingetroffen und dort feierlich empfangen worden.

**Orient.** Der König Karl von Rumänien empfing mehrere Gesandte, welche ihre Glückwünsche zur Ankunft des Kronprinzen Ferdinand aussprachen. Die rumänischen Kammern sind zu einer 14tägigen Session einberufen worden. — Ueber ein gegen den Fürsten Ferdinand von Bulgarien verübtes Attentat waren allarmierende Nachrichten verbreitet. An der ganzen Sache ist aber kein wahres Wort. — Französische Blätter melden aus Belgien, König Alexander habe mit den Regenten einen heftigen Austritt gehabt und verlange dringend Wilans Heimkehr.

**Parlamentarische Nachrichten.**

**Deutscher Reichstag.** (Donnerstagssitzung.) Das Haus erledigte zunächst Rechnungsbereiche und beriet dann Petitionen. Von allgemeinem Interesse war eine solche, welche aus Anlaß des Hamburger Kaffee-Termin-Handels die Grenzen zwischen Lieferungs- und Terminhandel gesetzlich zu regeln bittet. Die Kommission beantragt, die Petition den verbliebenen Regierungen zur Ermöglichung zu überweisen. Abg. Goldschmidt (freis.) beantragt Ablehnung der Petition, da ein gesetzliches Eingreifen den ganzen Kaffeehandel schwer schädigen würde. Abg. Br mann (natlib.) trat dem Redner bei, während Abgg. Camp (freisouf.), Windthorst (Chr.) und Hegel (konf.) zunächst den Kommissionsantrag beifürworteten. Letzterer wurde angenommen. — Freitag: Altersversicherung.

**Provinz und Umgegend.**

† Halle, 16. Mai. Donnerstag früh 1 Uhr, ist bei Luckenwalde ein Wolkenbruch niedergelassen, der erhebliche Verheerungen angerichtet hat. Die Strecke Luckenwalde-Blönsdorf (Halle-Berliner Bahn) ist infolge Unterwaschung auf längere Zeit gesperrt und daher der direkte Verkehr mit Berlin unterbrochen. Es verkehren nur Züge zwischen hier und Wittenberg, während der Verkehr nach Berlin, über Herbst bzw. Magdeburg, natürlich mit großen Verspätungen bewirkt wird.

† Halle. Ein Oberkellner schwindelte vor einiger Zeit einer Hotelköchin unter dem üblichen Heiratsversprechen deren Ersparnisse im Betrage von 900 M. ab und verschwand auf Nimmerwiedersehen.

† Raumburg, 16. Mai. Gestern Abend in der zehnten Stunde wurde auf hiesiger Eisenbahnstation in der Nähe des Güterbahnhofes ein jüngerer Mann auf den Schienen liegend aufgefunden, der anscheinend schwer krank, sich das Leben hatte nehmen wollen. Er wurde zur Polizeiwache getragen, von wo aus seine Ueberführung in das städtische Krankenhaus alsbald erfolgte. Aus seiner Legitimation ergab sich, daß er der Landwirt W. aus Wehau war.

† Weissenfels, 16. Mai. Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, ist die Befestigung der Eisenbahndirektion Erfurt, nach welcher von gestern ab auf den derselben unterstellten Strecken 40 Züge wegen drohenden Kohlenmangels bis auf weiteres ausfallen sollten, zurückgezogen worden, so daß sämtliche fahrplannmäßigen Züge wie bisher verkehren werden. (Krsbl.)

† Görtzen bei Stößen, 13. Mai. Vorgestern Abend um die sechste Stunde passirte hier ein sonderbarer Unfall. An der vor einigen zwanzig Jahren erst neu erbauten Scheune des Landwirts Hallbauer hier selbst, in welcher sich gleichzeitig der gewölbte Kuhstall befindet, hatten sich seit einiger Zeit die beiden Giebel etwas gesenkt, und am Mittwoch Abend, während eines über unseren Ort hinwegziehenden, ziemlich schweren Gewitters, brach die Scheune mit donnerähnlichem Getöse zusammen und schlug an einigen Stellen sogar das Gewölbe des Viehstalles durch. Die beiden noch im Stalle befindlichen Kühe konnten, da sich anfangs Niemand in den Stall wagte, nur mit großer Mühe und Gefahr noch gerettet werden.

† Erfurt, 13. Mai. Einen ersten Kampf hatte gestern hier ein Polizeiergeant in der Nähe des Gasthofes „Zum Schwan“ mit einem Raufbolde zu bestehen. Der Arretant schlug zunächst

mit einem Todtschläger auf den Beamten ein, streckte ihn dann durch einen Stoß vor den Unterleib zu Boden und ließ davon. Nachdem einige Soldaten den Flüchtigen eingefangen und zurückgebracht hatten, stürzte er sich mit gezücktem Messer auf den Polizisten. Dieser zog blank und verstückelte die linke Hand des Widerspenstigen. Letzterer mußte im Krankenhaus untergebracht werden.

† Aus Thüringen. Der Uhrmacher H. Dittmar aus Dornbach wurde im Jahre 1878 wegen Ermordung seiner Ehefrau zum Tode verurtheilt, dann aber vom Großherzog von Weimar zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt. Dittmar hat fortgesetzt seine Unschuld behauptet und, nachdem seinem Verheuern Gehör gegeben und eine Untersuchung des Falles stattgefunden hat, ist Dittmar vor Kurzem aus der Strafanstalt entlassen worden.

† Dresden. Die in der Nacht zum Donnerstag todbenden Gewitter haben vielfachen Schaden angerichtet. Im Königreich Sachsen gab es mehrere Verkehrsstörungen. Auf der Festung Königitz schlug der Blitz in ein Pulvermagazin, welches in die Luft flog. Der Posten wurde nicht verletzt, die Wachmannschaft blieb unverfehrt. In der Umgegend zerprangen alle Fenstercheiben.

**Bermischte Nachrichten.**

\* (Der preussische Buß- und Bettag) ist in Berlin sehr still verlaufen: Das Kaiserpaar besuchte am Vormittage den Gottesdienst. Nach der Rückkehr ins Schloß hörte der Kaiser mehrere Vorträge. Nachmittags unternahmen die kaiserlichen Majestäten mit den Prinzen einen Ausflug. Das warme Wetter hatte die halbe Stadt ins Freie gelockt, Stadtbahn und Pferdebahn waren überfüllt. Der Mangel an allen aufregenden politischen und sonstigen Nachrichten verklärte die tiefe Feiertagsruhe. Ueber den Kohlenarbeiterstreik wurde natürlich viel gesprochen; es wiegt im Allgemeinen die Annahme vor, daß der Ausstand seinen Epipylpunkt überschritten hat. Für Anfang nächster Woche droht für Berlin selbst ernstlich der Streik der Bauarbeiter, wenn bis Montag keine Einigung über die Forderungen der Arbeiter erfolgen oder diese letzteren nicht anderen Sinnes werden sollten.

\* (Kleine Notizen.) Die todtkranke Königin-Mutter von Bayern hat von dem Prinz-Regenten Luipold und ihrer Umgebung bereits Abschied genommen und mochte Donnerstag Vormittag noch einer Messe bei, versant aber nach derselben in Apathie. Ein rasch um sich greifendes Krebsleiden drängt das Leiden der Wassersticht zurück. Der Zustand ist traurig. — Die Kur in Wiesbaden ist der Kaiserin Elisabeth von Osterreich vorzüglich bekommen. Die vorhandenen nervenschwäche hat sich fast ganz gelegt. Die Kaiserin wird nächste Woche abreisen und ein stilles österreichisches Bad besuchen. — Auf seiner Villa in Niesbach-Büsch starb, der Frk. Ztg. zufolge, Prinz Friedrich Wilhelm von Hanau nach längerer Krankheit im Alter von 57 Jahren. Der Verstorbene war der älteste Sohn des letzten Kurfürsten von Hessen. — Die Kronprinzessin Victoria von Schweden ist an einer Lungentzündung erkrankt. Die in Stockholm anwesenden Eltern der Prinzessin, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, haben deshalb ihre Abreise verschoben. Bedenklich ist der Zustand der Kronprinzessin nicht. — Prinz Alexander Battenberg und seine Gemahlin sind am Mittwoch zu dauerndem Aufenthalt in Groz angekommen.

\* (Fürnfundierzig Personen ertrunken.) Aus Monogorgewiesl wird gemeldet, daß ein Weichselthau mit 61 Pionieren bei der Übung umgestürzt ist. 45 Personen, darunter mehrere Offiziere, ertranken, 16 sind mühsam gerettet worden.

\* (Ein schredlicher Fall) hat sich auf der Beche „Schleswig“ bei Dortmund zugetragen. Bei den Kravallen in der vorigen Woche sah ein schwachflügeliger Bursche einen nahen Bekannten neben sich zu Tode getroffen zusammen sinken. Hierüber ist der Bursche so erregt geworden, daß er beim Holzspalten einem neben dem Hantloke sitzenden Bergmann absichtlich mit dem Beil in den Kopf hieb. Der Betroffene ist schwer verletzt worden.

\* (Fürchtbare Unwetter.) Das Culen-gebirge und Umgebung ist am Mittwoch Nachmittage von einem fürchtbaren Unwetter heimgesucht worden. Die Felder und Saaten sind durch wiederholte Hagelschauer und durch wolkenbruchartigen Regen verwüstet. Die Dörfer Rajsbach, Schmiedebegrund und Steinfeuersdorf sind überfluthet, Scheunen, Ställe und Brücken sind fortgerissen und die Ghauffeen mehrfaß unweegbar geworden. — In Folge eines Wolkenbruchs ist der Bahndamm bei der hannoverschen Station Emmingen auf der Strecke zwischen Soltau und Münster unterpült, die direkte Eisenbahnverbindung Berlin-Bremen ist deshalb bis auf Weiteres unterbrochen.

**Germanische Fisch-Gross-Handlung.**

- empfehle Lebendfisch:
- Lachs à Pfd. 1,20 Mk.,
  - Steinbutt „ „ 1,30 „
  - grün. Aal „ „ 1,20 „
  - Cabliau, Schellfisch u. Goldbutt à Pfd. 20 Pfg.,
  - f. Aal in Gelee,
  - f. Hering in Gelee,
  - Rollmops,
  - Russ. Kron-Sardinen,
  - Brathering,
  - f. ger. Maifische u. Bücklinge.

Hch. Rick.

**I a. vollsaftigen Emmenthaler Schweizerkäse,**  
**f. Gothaer Cervelatwurst,**  
**Westphäl. Schinken,**  
**I a. Salami-Wurst**  
 empfiehlt in nur bester Qualität  
**Paul Näther,**  
 Markt 5.

**Feinstes Schweinefchmalz,** (Stern) à Pfd. 50 Pfg., 16 Pfd. 4,80 Mk.  
**Margarine ff.** à Pfd. 60 Pfg., 10 Pfd. 5,50 Mk.,  
**Ringäpfel Pa.** à Pfd. 44 Pfg., 10 Pfd. 4,00 Mk., sowie sämmtliche andere Waaren empfiehlt billigst

**F. E. Panecke,**  
 Delgrube 24.

Thüringer Knackwurst Pfund 80 Pfg.,  
 Thüringer Rümmlkäse 2 Stk. 25 Pfg.,  
 Pa. Schweizerkäse Pfd. nur 80 Pfg.,  
 Sahnenkäse Stück nur 15 Pfg.,  
 Echten holländer Käse Pfd. 100 Pfg.,  
 Alle Sorten Butter auf Eis.

A. Plewka.



**für Landwirthe**

empfehle ich  
**Futtermais u. Maischrot,**  
**Futtergerste u. Gerstenschrot,**  
**Hoggenkleie,**  
**Weizenkleie,**  
**Deltschen,** in Wagenladungen und einzelnen Centnern, außerdem  
**Pferdezahn = Saatmais,**  
**Saatwiden.**  
 Alles in bester gesunder Waare billigst.

Theod. Lücke.

Ein Korallen-Armband ist verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben  
 Lindenstrasse No. 4.

# Van Houten's Cacao.

Bester — Im Gebrauch billigster.

Ueberall zu haben in Büchsen à  
Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

## Stahlbad Lauchstädt.

Anerkannt wirksam bei **Blutarmuth, Bleichsucht, Nervenschwäche, Gemüthsverstimnungen, sowie Schwächezuständen nach Blut-, Schleim-, Milch- u. Eiterverlust, häufigem Kindbette und Abortus, ferner Lähmungen, Rheumatismus u. Gicht.**

Eröffnet am 15. Mai cr.

Königl. Bad-Direction.

## Bekanntmachung.

Am 1. Mai c. haben wir in unserm Krankenhaus

### eine besondere Kinderstation

eröffnet, in welcher namentlich Kinder mit **chronischen (scrophulösen) Leiden** Aufnahme finden und auch **Einrichtungen** getroffen sind, daß solche mit **außerordentlichen Krankheiten**, deren Behandlung im elterlichen Hause nicht möglich ist, aufgenommen werden können.

Nähere Auskunft erfolgt auf an die unterzeichnete Direction **Sidonienstraße 44**, gerichtete Anfragen.

Die Direction des homöopathischen Krankenhauses zu Leipzig.

## Bank- u. Stiftungsgelder

von R. 30 000 ab zu 3 1/2 bis 4 1/2, **▲ sowie Privatgelder ▲**  
R. 60 000, 40 000, 3 mal 36 000, 30 000, 20 000, 3 mal 15 000, 5 mal 12 000, 2 mal 10 000, 3 mal 9 000, 8 000, 3 mal 7 500, 5 mal 6 000, 5 000, 4 500, 3 000, 2 000, 1 500, 1 200, 600 zu 4 bis 5 1/2 %.  
find theils sofort, theils zum 1. Juli cr. auf solide Grundstücke auszuleihen, durch

**Carl Rindfleisch,**

Auctions-Commissar und Gerichts-Taxator  
in Merseburg, Burgstraße 13.

**Rhein-Wein,** eigenes Gewächs rein, kräftig; weiß 2 Rr. 55 u. 70 St. rotz 90 St. von 25 St. an unter Nachnahme direct von J. Wallauer, Weinbergbesitzer, Kreuznach.

Sonntag, den 19. Mai, Nachmitt. 3 Uhr,

### öffentl. Versammlung

in Sachen des Evangelischen Bundes, im Dauer-schen Saale zu Forburg.

Vorträge der Pastoren Kohde-Forburg und Peinicke-Föfchen. Mehrere Ansprachen. Jeder evang. Christ willkommen.

## Geflügel-Züchter-Verein f. Merseburg u. Umgegend.

### Versammlung.

Sonnabend, den 18. d. Mts., Abends 8 Uhr.

Resultate der Brutmaschine und Beschlußfassung über Anschaffung verschiedener Gegenstände. Rechnungslegung. Der Vorstand.

## Männer-Turn-Verein.

Sonntag, den 19. Mai d. J., Nachmitt. 4 Uhr

### Erstes Schauturnen

auf dem Sommerturnplatze in der Funkenburg.

Die Turnfreunde, Turner und Jugendturner werden zu recht zahlreicher Theilnahme hierdurch ergebenst eingeladen und gebeten, sich zum gemeinschaftlichen Auszuge Nachmittags 3 1/2 Uhr in der städtischen Turnhalle pünktlich einzufinden. Der Vorstand.

## CASINO.

Sonntag, den 19. Mai,

### Grosses Extra-Concert und Feuerwerk,

ausgeführt von der gesammten Stadtkapelle. Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pfg.

## CASINO.

Sonntag, den 19. Mai,

### Zweites Fröhshoppen-Concert,

unter Leitung des Musikdirectors Dm. Krumbholz. Anfang 11 Uhr. Entree 15 Pfg.

### Feldschlösschen.

Sonntag Nachmittag 3 Uhr Tanzergüngen.

Stadttheater Leipzig. Neues Theater. Sonnabend, 18. Mai. Sodom und Gomorrah. — Hierauf: Die Puppenfee. Anfang 7 1/2 Uhr. — Altes Theater. Sonnabend: Geschlossen.

Sonnenschirme.

## Garnierte Hüte

größte Auswahl in moderner geschmackvoller Ausstattung zu allerbilligsten Preisen am Platze.

### Stroh Hüte für Damen, Herren und Kinder,

Bänder, sowie sämtliche Putzartikel zu denkbar billigsten Preisen.

Wiederverkäufer machen wir auf unser großes Lager Kinderhütchen, Barett's, Hauben, Schleifen und sämtliche Tütle, Spitzen und Mäuschen aufmerksam.

Modisten machen wir besondere Engros-Preise.

**Emil Plöhn & Co.,**  
Merseburg.

Kragen u. Manschetten.

**Bewährtestes Mittel gegen Kopfschmerzen, Migräne, Neuralgische Schmerzen, Rheumatismen, Keuchhusten u. A.**

Dosis nach ärztlicher Verordnung.

(Für Erwachsene in der Regel 1—2 Gramm.)

in **Dr. Knorr's Antipyrin**

Zu haben in allen Apotheken; man verlange ausdrücklich „Dr. Knorr's Antipyrin“. Jede Original-Blasche trägt den Namenszug des Erfinders „Dr. Knorr“ in rothem Druck.

## Schwimm- u. Bade-Anstalt

Leunaer Straße Nr. 4.

Am 15. Mai eröffne ich meine auf das comfortabelste eingerichtete

### Schwimm- und Bade-Anstalt.

Die Jellenbäder, Schwimmanstalt, Bassin für Nichtschwimmer und ein neuerbautes Mädchenbad sind auf das bequemste eingerichtet und sind die Preise die bisherigen.

Der Schwimmunterricht wird von mir selbst und unter meiner speciellen Aufsicht geleitet.

Die Warmbäder sind zu jeder Tageszeit zu benutzen.

Mein Restaurant „zum Bade“ empfehle ich meinen geehrten Badegästen, sowie auch einem geehrten nicht badenden Publikum zur gefälligen Benutzung.

Hochachtungsvoll

**Robert Sternberg, Schwimmmeister.**

Ein dunkelbrauner, junger **Jagdhund** mit gelber Schnauze u. gelben Füßen, — feiner Hund — ist zugelaufen. Abzuholen in **Horburg** beim **Maurer Weber.**

## Erlaubnißscheine

zur Sonntagsarbeit zu haben in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Redaction, Schnellpressendruck und Verlag von H. Reibschicht in Leipzig.

22. Forts.)

(Nachdruck verboten.)

**Die Räuber am Dagestrom.**

Roman von \*.\*

„In diesem Augenblicke vernahm ich die rasch näher kommenden Hufschläge eines Pferdes und erkannte zu meiner großen Freude Edward Cameron, dessen Anblick aber die Räuber zu fürchten schienen, denn sie ließen mich augenblicklich fahren und entflohen, indeß ich meine Barbe zerriß, zu meiner Büchse griff und ihnen eine Kugel nachsandte, die getroffen haben muß, da Ihr wie ich einen Schrei vernommen.“

„Raum konnte ich Edward von dem Geschehenen in Kenntniß setzen und ihn auffordern, mit mir Euch zu Hilfe zu eilen, als ich Euch Beide lebend aus der Hütte treten sah, während ich mir das Schrecklichste bereits vorgestellt hatte. Aber laßt uns keine Zeit mehr verlieren, sondern unsere Büchsen und Pistolen laden und sehen, was sich dann weiter ausführen läßt. Zuerst aber wollen wir einmal nach der Hütte gehen und uns der Räuber verschern.“

Die Uebrigen waren damit einverstanden, die Pferde wurden befestigt und die Männer begaben sich nach dem kleinen Blockhause, das sie zum Erstaunen bereits von den Räubern geräumt fanden, die selbst den Leichnam von Bill Riley mitgenommen hatten.

„Diesmal sind sie uns entkommen“, sprach Webber, sich forschend umblüend. „Vielleicht ist's auch besser so, da unserer noch andere wichtige Dinge harren, die wir ihrerwegen am Ende veräußert hätten.“

„Was meint Ihr?“ fragte Tyrone.

„Den Juden Ben David und die Papiere, wenn es überhaupt wahr ist, daß er sie besitzt.“ „Richtig! Aber gebent Ihr ihn gleich aufzusuchen?“

„Ja“, antwortete Webber, „denn wenn er, wie anzunehmen ist, mit diesen Halunken in Verbindung steht und durch sie vom Vorfalle hier benachrichtigt wird, so fürchte ich, könnte er uns gleich diesen entgehen. Uebrigens müssen diese Banditen von unserem Vorhaben Kenntniß bekommen haben, obgleich ich nicht begreife, wie dies möglich war. Denn offenbar handelten sie nach einem bestimmten Plan, wie sie ja auch Hetty schon vor unserer Ankunft entfernt haben.“

„Das ist allerdings wahr“, entgegnete nachdenklich Tyrone, „dennoch begreife ich durchaus nicht, wie sie von unserem Vorhaben schon Wind bekommen konnten, welches wir selbst erst gestern Abend unter uns besprochen haben.“

Ein plötzlicher Gedanke durchdrachte bei dieser Bemerkung den Farmer, der ebenso plötzlich die Farbe wechselte und betroffen schwieg.

Sagte ihm vielleicht eine Ahnung, daß sein ältester Sohn ihn verrathen? Wir wissen es nicht, und da Bernard das Wort ergriff, fiel sein Schweigen den Freunden nicht weiter auf.

„Nach meiner Ansicht, Mart“, begann Bernard, „ist die Sache so ganz unbegreiflich nicht. Wie Ihr wißt, haben wir in den heißen Tagen stets bei geöffneten Fenstern gesessen, dies war auch gestern Abend der Fall, und wie leicht kann auch da einer der Räuber, die gewiß stets in der Nähe des Blockhauses sich aufhalten, uns belauscht haben, um unsere Pläne zu erfahren.“

„Ja — wenigstens hoffe ich, daß es sich so verhält“, und sich hastig Edward Cameron zuwendend, fügte er hinzu: Edward, Ihr seid heute sehr gelegen gekommen, denn ich möchte einmal mit Euch über den Fremden sprechen, den Ihr unter den Namen Barton kennen gelernt habt, beschreibt uns seine Persönlichkeit doch so genau Ihr könnt.“

Der junge Mann leistete sogleich der Aufforderung Folge, und Webber fuhr darauf fort: „Ihr glaubt also wirklich, daß sein Name Barton ist?“

„Ich habe wenigstens keinen Grund, dies zu bezweifeln.“

„Hat er Euch gesagt, welchen Beruf er betreibt?“

„Nicht bei unserem ersten Zusammentreffen, später jedoch.“

„Ihr habt Barton also wiedergesehen?“ fragte Webber.

„Ja, wir sind diesen Morgen eine Strecke zusammen geritten“, gab Cameron zurück, „er holte mich ein, als ich bei Tagesgrauen St. Louis verließ. Ungefähr drei Meilen von hier trennten wir uns, da er, wie er zu mir sagte, sich Vändereien ansehen wollte, die er erst kürzlich gekauft hat.“

„So betreibt er also Speculationen in Grundstücken?“

„Wenigstens hat er mir dies gesagt.“

„Dann ist er derselbe, den auch ich kenne. Was aber weiß er von Ben David und wie erklärt er die wunderbare Wirkung des Ringes auf diesen?“

„Auf eine sehr einfache Weise“, entgegnete Cameron. „Er hat einmal dem Juden beim Verkauf von Vändereien, dessen Hände nicht so ganz rein gewesen sein mögen, einen wichtigen Dienst geleistet und dieser ihm dafür den Ring geschickt, mit dem feierlichen Eide, ihm wie und wann er es auch wünschte, die große Gefälligkeit durch alle in seinen kräftigen stehende Gegendienste zu vergelten, nur müßte ihm dabei von einem Fremden sein Ring vorgezeigt werden. Das aber habe ich gethan und wie Ihr wißt, hat der Jude, so schlecht er immer auch sein mag, seinen Schwur gehalten.“

„Wunderbar!“ entgegnete sinnend der Farmer, „dennoch mag die Geschichte wahr sein!“

„Sagt, was Ihr wollt, Bill Webber“, entgegnete Bernard entschieden, „ich aber glaube sie nicht und werde sie auch nie glauben.“

„Wir würden Euch kaum dazu zwingen, Bernard Harvey! Aber wahr oder nicht wahr, ist sie die beste Aufklärung, die wir bis jetzt erlangt haben. Jetzt aber haben wir genug darüber gesprochen und ich denke, wir lassen unsere Thiere in einen raschen Trab fallen.“

„Wie ist es, Webber?“ fragte der junge Anwalt. „Gebürt Ihr meiner noch?“

„Nein“, entgegnete jener, „ich denke, wir werden schon allein fertig. Da Ihr doch beabsichtigt habt, Emily zu besuchen, so versucht auch zugleich, sie aufzubeitern, denn seit einigen Tagen ist sie so verstimmt, wie ich sie noch nie gesehen. Thut mir aber den Gefallen, im Farnhause unseres Ueberalles hier gar nicht zu erwähnen. Denn die Sache war ja unbedeutend, und sie alleammt würden sich mehr ängstigen, als ihnen gut wäre.“

Nach kurzem Gruß sprengte der junge Mann auf dem Wege nach dem Blockhause dahin, während die drei anderen Reiter sich immer mehr dem Mississippi näherten, an dessen Ufer, wie wir wissen, die alte Blockhütte lag, die Ben David bewohnte, und die sie auch nach einem Ritt von kaum zwei Stunden erreichten.

In einiger Entfernung von derselben absteigend, banden sie ihre Pferde fest und näherten sich dann dem hölzernen Gebäude, vor welchen sie zu ihrer Ueberraschung einen Mann stehen sahen, der unbeweglich und nachdenklich in die Ferne zu blicken schien. Tyrone und Bernard legten unwillkürlich ihre Hand an die Waffen, da möglicherweise sie einen der Räuber vor sich sahen, indeß Webber vorsichtig weiter schritt, um die unbekannte Gestalt näher zu betrachten. Sobald diese die Schritte vernahm, griff sie zu ihrem Dolche, allein sich umwendend und Webber erkennend, dem auch seine Freunde gefolgt waren, steckte sie das Messer schnell wieder in die Scheide, trat näher und rief in herzlichem Tone: „Einen schönen guten Morgen Euch, Freund Webber, und auch Euch, Gentlemen. Verzeiht, daß ich bei Eurer Annäherung zu den Waffen gegriffen. Allein, wie Euch bekannt sein wird, ist die Gegend so ganz sicher nicht.“

„Das haben auch wir erfahren“, entgegnete Webber, „denn vor kaum zwei Stunden sahen wir uns genötigt, unser Leben fünf gefährlichen Schurken gegenüber zu verteidigen!“

„Wirklich!“ rief Barton, dessen Augen drohend leuchteten. „Aber wer mochten sie sein?“

„Ich weiß es nicht, wahrscheinlich aber dieselben, welche meine Pflgetochter entführten, die wir durch Eure Vermittelung wieder erlangten. Nehmt nachträglich noch meinen wärmsten Dank für Eure rechtzeitige Hilfe!“

„Ich that nur meine Pflicht“, erwiderte ab-

wehrend Barton. „Aber glaubt Ihr wirklich, daß Eure Angreifer auch jene That ausgeführt.“ „Gewiß vermag ich es nicht zu sagen, da sie Masken trugen, und ich nur einen von ihnen je gesehen. Von zweien aber möchte ich es nicht behaupten.“

„Einen habe ich wieder erkannt“, bemerkte jetzt Bernard. „In unserem Handgemenge zerriß seine Barbe, auch war es unerkennbar dieselbe Stimme.“

„Und wie möchte sein Name sein? fragte Barton. „Jack Curbisich!“

„Ja, das fürchtete ich!“ murmelte Barton leise und fuhr dann lauter fort: „Erzählt mir doch, Freund Webber, den Verlauf Eures Kampfes.“

Dies war bald geschehen und bei dieser Gelegenheit erwähnte auch der Farmer, daß es ihre Absicht gewesen, sich Hettys und des alten Judens zu versichern, daß aber wahrscheinlich die Räuber Kenntniß von ihrem Plan erhalten und diesen vereitelt hätten.

„Also einer war getödtet und drei verwundet —“ fragte Barton, indeß seine ausdrucksvollen Gesichtszüge in steter Bewegung waren. „Wahrlich, Gentlemen, Ihr habt tapfer gekämpft! — Ihr sagt, Hetty war verschwunden? Nun, der Jude ist auch —“

„Was?“ unterbrach ihn Webber. „Ben David ist auch fort?“

„Ja, Ihr werdet seine Hütte leer finden! — Einen Augenblick bevor Ihr mich trafet, hatte ich sie verlassen.“

„Dann ist ganz entschieden unser Plan absichtlich vereitelt worden“, sprach ernst der Farmer, während alle Farbe aus seinem Antlitze wich. „Er hat unsere Absicht erfahren und ist uns entflohen, und damit ist alle Aussicht verschwunden, die Papiere, wenn er sie hatte zu erlangen.“

„Von welchen Papieren redet Ihr?“ fragte Barton mit großem Interesse.

In wenigen Worten theilte Webber Barton genau Alles mit, was er in Bezug auf dieselben wußte, und wie er glaubte, daß sie die Veranlassung zu der Entführung seiner Mündel gewesen.

„Also ihre Herkunft ist Euch bis jetzt ein Geheimniß gewesen“, fragte Barton als Jener endete, und fügte nach einer kurzen Pause hinzu: „Ich muß sie sehen, und kann ich Euch in dieser Sache beistehen, so rechnet auf meine Hilfe. Jetzt aber lebt wohl!“

„Wohin so eilig?“ fragte Webber.

„Nach St. Louis. Es warten dort meiner bringende Geschäfte, die keinen Aufschub erlauben. Wir werden uns bald wiedersehen und wollen dann Eure Angelegenheit ernstlich betreiben.“

Barton hatte sich schon zum Gehen gewandt, als Webber ihn zurückhielt und fragte:

„Barton, Ihr seid doch täglich unterwegs und genau im ganzen Staate bekannt. Habt Ihr kürzlich nichts von dem Banditenführer, Ronald Bonardi gehört, der vor einigen Jahren diese Gegend hier in Aufregung versetzte?“

Dem aufmerksamen Beobachter wäre nicht entgangen, daß Barton beim Klange dieses Namens zusammenfuhr, und sich kaum merklich färbte, indeß ein leises Zucken seine Mundwinkel bewegte. Das Ganze jedoch geschah so schnell, daß auch nur ein genauer Beobachter diese Veränderung bemerkt hätte, denn ruhig und ohne Verzug antwortete Barton:

„Nein, ich habe noch nichts von ihm gehört. Doch weshalb fragt Ihr?“

„D, einzig und allein um meine Neugier zu befriedigen. Gestern Abend noch erzählte ich einige Jüge aus meinem Leben, die mit Sicherheit darauf schließen lassen, daß er nicht so schlecht war, wie er allgemein geschildert ward. Ohne Zweifel habt Ihr auf Euren Reisen von ihm gehört?“

Einen Augenblick fuhr Barton's Feuer- augen sprühend über Webber's Jüge, dann antwortete er ruhig wie zuvor: „Ja, ich habe von ihm gehört, und könnte viel, sehr viel von ihm erzählen, allein ich muß jetzt fort nach St. Louis, wohe Euch aber, wie gesagt, bald wiedersehen. Noch einmal also, guten Morgen, Gentlemen!“

Und mit kurzem Gruß sich abwendend, schritt er einem Dicksicht zu, aus dem er ein Pferd von

feltener Schönheit hervorholte, das bisher vor aller Augen verborgen, dort angebunden gewesen, und sich leicht in den Sattel schwingend, sprengte er davon.

"Der da heißt nimmer Barton", murmelte Bernard, als Roß und Reiter am Ufer des Mississippi verschwinden waren.

"Kommt", sprach jetzt der alte Farmer zu seinen Freunden gewandt, "wenn der alte Ven zwar die Hütte verlassen, so laßt uns das Räuberneß einmal untersuchen, wer weiß, was wir noch entdecken werden!" (Fortf. f.)

### Für Küche und Haus.

Der See- und Flussfisch, eines der gesündesten und auch nährstoffreichsten Nahrungsmittel, hat bislang nicht die Beachtung gefunden, welche derselbe offenbar verdient. Es herrscht allerdings vielfach noch die Meinung: der Fisch sei in den Sommermonaten weniger schmackhaft und nicht besonders für unsern Menü geeignet, jedoch ist diese Ansicht eine längst widerlegte. Denn erfahrungsgemäß sind alle genießbaren See- und Flussfische im Sommer, also im Allgemeinen auch in den Monaten, deren Namen ein "N" nicht enthalten, bestimmt ebenso nahrhaft und — richtig zubereitet — so wohlsmekend, wie im Winter. Das Vorurtheil mag wohl dadurch entstanden sein, weil man See- und Flussfische ehemals im Binnenlande nicht frisch erhalten konnte. Dank aber unseren jetzigen Verkehrsmitteln finden wir schon in kürzester Zeit — ca. 24—36 Stunden — nach dem Fange im Besitz jeder Fischsorte und können besriedigt eine Abwechslung auf dem Speisetisch bringen, selbst dann, wenn der Transport die vorherige Erziehung der Fische verlangt. Nach darin liegt durchaus nichts Bedenkliches, denn abgesehen davon, daß gerade die feinsten Fischsorten überhaupt nicht lebend zum Versandt gelangen, so ist jedenfalls ein frisch geschlachteter und in Eisverpackung gelieferter Fisch jenem, der im engen Behälter lebt, gewiß vorzuziehen.

Auf dieser Hinsicht jugend, bevorzugen die Holländer den geschlachteten zum Verkauf gebrachten Fisch.

### Industrie, Handel und Verkehr.

— Oesterreichische 100 Fl. Loose von 1864. Die nächste Ziehung findet am 1. Juni statt, gegen den Ausrufverkauf von ca. 20 Mk. pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, französische Str. 13, die Versicherung für eine Prämie von 50 Pf. pro Stück.

### Markt-Berichte.

**Haide, 16. Mai.** Preise per 1000 Kilo netto, Weizen feil, 171—188 Mk., Roggen rubig, 150—159 Mk., Gerste feil, 140—153 Mk. Braugerste o. Ang. Fafer feil, 156—162 Mk. Raps ohne Ang. — M., Mais — Weizen Victoria ohne Angebot. — Rummel, ungeschl. per 100 Kilo Netto — M. Stärke einchl. Faß von 100 Kilo netto, Hallische prima Weizenstärke 37,50 bis 38,00.

Preise p. 100 Ko. netto. Einlen ohne Angebot, Weizen — M., ohne Angebot — Kleinfalten: Nothfle 90—100 Mk. feinsten bis 112 Mk., Weißfle 50—80 Mk., feinsten bis 110 Mk., Schwedischer Kle 80—100 Mk., feinsten bis 130 Mk., Geparsette 22—23 Mk.

**Futter-Artikel:** Futtermehl feil 13,00 — 15,00 Markt Roggenklein 10,50—11,00 Mk., Weizenhaalen 10—10,25 Mk., Weizengerste 10,00 — M., Weizenmalze gesucht, belle 11,00—12,00 Mk., bunt, 9,50—10,50 Mk., Delftuchen 14,25 bis 14,50 Mk., Malz 25,50—29,75 Mk., Rüböl 56,00 Mk., Petroleum 24,50 Mk., Solaröl 0,825/30° f. getragt 16,50—17 Mk., Spiritus p. 10000 Liter-Prozent, feil, Kartoffelspiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe 56,40 Mk. mit 70 M. Verbrauchsabgabe 36,60 Mk.

### Gottesdienst-Anzeigen.

Am Sonntag den 19. Mai 1889 predigen: Stadt: 9 Uhr: Diakonus Bloch. 2 Uhr: Pastor Werber. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Fingling's-Berein Nachm. 1/4 Uhr Versammlung im Vereinslocale zu gemeinsamen Ausflüge. Abendversammlung fällt aus. Sonntag und Montag, Abends 8 Uhr, Versammlung der konfirmirten Lehrlinge im Pastorate.

**Kennmarkt:** Früh 10 Uhr: Pastor Leuchter. **Altenburg:** Früh 10 Uhr: Pastor Delius. Nachm. 1/4 Uhr: Kindergottesdienst. Montag, den 20. d. Mts. Abends 8 Uhr Übung des Kirchenchors. **Katholische Kirche.** Sonntag den 19. Mai ist um 7 Uhr Frühmesse, um 9 Uhr Hochamt und Freitag, 2 Uhr Nachmittags Christenlehre und eine Muttergottesandacht. Mittwoch und Sonnabend, Abends 1/8 Uhr Marienandacht.

### Für den Bazar ging weiter ein:

Frl. Hamann 1 Arbeitskorb. Frl. Barth 1 Zeitungsmappe, 1 Dg. Dessertservietten. Frau von Nitzhofen 1 Bild. Frau und Frl. von Nitz 1 Kinderkleid, 1 Deckchen, Gerold's Palmblätter. Frau und Frl. Neubert 1 Tablett mit Weinschale und Gläsern. Ungenannt 3 Mk. Frl. Fischeking 12 Staubtücher. Frl. Uhl 1 Schürze. R. R. Becker 2 gemalte Deckchen, 1 Schürze. Ungenannt 3 Puppen. Fr. Km. Seifert 2 Carton Briefpapier, 2 fl. Büsten, 2 Tischbecher, 2 Künaelhalter, 1 Rebertische. Frau Marie Wächter 3 Mk. Frl. Hube 1 Pf. Praline. Fr. von Wötlicher 6 Df. Messer, 1 Blumenfächer mit Topf. Fr. Kathe 1 Koffelkorb, 1 Gießkanne, 3 Gemüse-

Büchsen. Gebr. Malpricht 1 Schmel. Frau Schleichert 2 Vasen, 1 Tischbecher u. Verschiedenes für die Würfelbude. Baronin von Hscheberg 1 Album, 1 Thermometer. Frl. Heuser 1 Zunderdüte u. 3 Packet Chocolade. Frl. Krieg 1/2 Sch. Eier. Frl. Ritter 1 Bild des Kaisers u. 6 Toppuppen. Fr. Oberfortm. Müller 1 Photographie-Ständer, 6 Schürzen, 1 chines. Fächer. Frau v. Dieß 1 Truhe, 2 Kinderbüchsen, 1 Pompabour, 1 Servisdecke und diverse Gewaaren. Frau von Quast 1 Schmel mit Stickerie, 2 Malereien, gestickte Streifen für den Leinwandstuhl. Gräfin Wisingerode 1 Dfenshirn. Gräfin Keller 1 gezierter Zinnteller. Comt. Wisingerode diverse Holzstäbchen u. Körbe. Fr. v. Kumbor 1 Bilderständer. Apoth. March 10 Mk. Frau v. Bose (Carlstr.) 1 Wappe und 1 Decke. Fr. van der Deck 1 Schreibkasten und 6 Mk. Frau Klog 2 Glashaalen. Fr. S.-H. Friebe 6 Mk. Frl. Friebe 1 gemalter Wandstirn. Fr. Dr. Kagner 6 geb. Decken, 1 Garnitur. Frl. Zoberbier 1 Schürze und Gebäck. Fr. Wiegand 4 Büchsen, 2 Leuchter und einiges für die Würfelbude. Frl. v. Krogg eine Anzahl Vasen. Frl. Sperl 2 Büsten. Frl. Heineken 1 Schawl. Fr. Zehme 1 Uhrständer, 1 Schürze, 1 Tischchen, 1 Barbe, 1 Deckchen. Fr. Fabrik. Mayer 1 Dg. Schürzen. Fr. Rechtsanwält Bäge 5 Mk. und 1 Nähkästchen. Frl. E. Bohne 1 Torte. Hptm. Frömer 1 Tischstirn, 1 Torte. Fr. E. Heber 1 Dg. Obstservietten. Ungenannt 1 Glaskasten, 2 Porzellanteller, 2 Tassen, div. Kleinigkeiten. Fr. v. Bugenbagen Kuchen u. geb. Wandeln. Fr. Secretär Ruffus 3 Wk. Ungenannt 1 silb. Tischbecher, 1 silb. Plattmenge. Fr. Reg.-R. Schak 6 Gießteller, 1 Schürze, 1 Rock, 1 Nähkästchen. Ungenannt 4 Decken, 2 Schürzen, 1 Kinderbüchse, 1/2 Dg. Taschentücher. Frl. v. Haefeler 1 Torte, 1 Tischluch. Fr. Adami 1 Faß Bier. Fr. Reg.-R. Knappe 10 Mk. Fr. Niemer 6 Obstteller. Fr. Pred. David 5 Mk. Fr. Dr. Eylau 1 Sandtorte. Frau Demler 6 Mk. Fr. Reg.-R. Becker 4 Mk. Cond. Schreiber 1 Schüssel Windbeutel. Fr. Bäckermfr. Kraft 2 Brode. Fr. Conditior Schönberger 2 bunte Schüsseln. Frl. Zoberbier 1 Kuchstorte. Fr. Daumann 1 Uhrhalter, 1 Photographie-Nähmen, 1 Nähstein, 2 Vasen, 1 Schlüsselhalter. Fr. Tischlernfr. Malpricht sen. 1 Tisch. Fr. v. Borde 10 Mk. Fr. v. Jastrow 2 Photographie-Ständer. Frl. Mehling 1 Carton Briefpapier, Seife, Brustbonbons. Fr. Nägler 2 Tischchen, Perlenketten, Manschettenknöpfe, div. Spielsachen. Fr. Steuerrath Nismann 1 Pferdeleine, 3 Schürzen, 1 Bisttentarten-Tischchen, 1 Tischdecke. Fr. Heber 1 Kaffeegedek. Frl. Zehender 1 Schürze, 1 Deckchen. Frau Landes-R. Schede 1 Photographie-Ständer, Gebäck. Fr. Dir. Kober 1 Büffeldecke, 1 Knabenmütze, 1 Notizblock, Malronen. Frl. v. Grüter 1 gem. Kasten, 1 Base 1 Gut mit Haconen. Fr. Korbmacher Leisinger 2 Körbe. Fr. Bäckermfr. Hoffmann 5 Pfd. Chocolade. Fr. Hezer 3 Mk. Gärtner Richter eine große Anzahl Bouquets und Blumen. Cond. Schreiber 1 Form Eis. Bäckermfr. Hartmann 1 Schüssel Kuchen. Bädermeister Gieselberg 1 Schüssel Prophetenluch. Fr. Apoth. Schnabel 1 bunte Schüssel. Bäckermfr. Schurig 1 Napfluch. Fr. Rentier Knauth 3 Mk. Hector Bloch 3 Mk. Fr. v. Brederlow 20 Mk. Fr. Hotelbesitzer Weber 5 Mk.

Wir sagen allen gütigen Gebern und allen denen die uns zu dem ausgezeichneten Resultat des Bazar's mit verholten haben, unsern herzlichsten Dank; insbesondere gilt derselbe auch der Expedition dieses Blattes, welche unsere umfangreichen Inserate in freundlichster Bereitwilligkeit kostenfrei aufgenommen hat.

### Der Vorstand des vaterländischen Frauenvereins.

### Jagd-Verpachtung.

Die Jagdnutzung der Flur Naundorf-Rottmannsdorf soll

### Sonnabend, den 25. Mai cr., Nachmittags 4 Uhr

im Gasthause daselbst auf 6 Jahre und zwar vom 1. August 1889 bis 1. August 1895 öffentlich verpachtet werden. Die Bedingungen werden vor dem Termin bekannt gemacht.

Naundorf, den 8. Mai 1889.  
Der Ortsvorstand.

### Zwangs-Versteigerung.

Sonnabend, den 18. d. Mts., Vormittags 9 1/2 Uhr versteigere ich im Hotel zum halben Roub hier

eine größere Parthie Möbel und Brodhaus Conder's-Verkon (16 Bände.)

Merseburg, den 16. Mai 1889.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

### Wiesen-Verpachtung.

Am Donnerstag, den 23. d. Mts., Mittags 1 Uhr

sollen im Föllner'schen Gasthose hier selbst die der Pfarre gehörigen Wiesen meistbietend auf 6 Jahre verpachtet werden.

Burgliebenau, den 16. Mai 1889.  
Th. Hachtmann, Pfarrer.

### Große Mobiliar-Auction.

Sonnabend, den 25. d. Mts., von Vormitt. 1/2 9 Uhr an sollen im

### Casino

vor dem Sixtithore wegzugshalber:

1 Mah.-Sopha, 1 dto. Causeuse, 2 and. Sophas, 1 Mah.-Schreibsecretär, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, Nag.-Stühle, div. and. Stühle und Tische, 2 Coulißentische m. Einlagen, 1 großer Wirtschaftsschrank, 1 Eckschrank, 1 Kommode, 1 Vudentisch, 1 Waschtisch, 3 Bettstellen mit Matrasen, 1 Kinderbettstelle, 1 gr. Parthie gute Federbetten, 7 Stück Marquisen, 1 Tafelwaage, diverse Bilder, Haus- und Küchengeräthe und dergl. mehr, sowie außerdem 1 Parthie neue Hüte, Korbwaaren zc. meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.  
Merseburg, den 16. Mai 1889.

### Carl Rindfleisch,

Auktions-Commissar und Gerichts-Lazator.

### Inventar-Auction.

■ Dienstag, den 28. Mai a. c., ■ Vormittags 9 Uhr

soll wegen Aufgabe der Wirthschaft im Wacker'schen Gute zu Groß-Goddula das vorhandene Landwirthschafts-Inventar, namentlich Wagen, Füge, Eggen, Reinigungs-maschinen zc., sowie Möbel u. 1 Drehrolle meistbietend verkauft werden.

### von Merkel, Lügen.

### Schnittwaaren-Auction.

Zu Folge Geschäftsaufgabe sollen Mittwoch, den 22. d. Mts., von Vormittags 1/2 9 Uhr, resp. Fortsetzung Donnerstag, den 23. von Nachmittags 2 Uhr an, im

### Casino

vor dem Sixtithore:

1 gr. Parthie Kleider, Inlett- u. Schürzenstoffe, Bettzeuge, Blaudruck, Rattun, Gingham's Darchend, Weißstoffe, Hemdentuch, Tisch- und Handtücher u. dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.  
Merseburg, den 16. Mai 1889.

### Carl Rindfleisch,

Auktions-Commissar und Gerichts-Lazator.

### Handarbeiter,

welche in der Eisenfabrik bewandert sind, finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.

J. Stengler, Steinmetzmeister, Weissenfels a. S.

Ein anständiger und ehrlicher Bursche von 14 bis 16 Jahren, am liebsten von Auswärts, wird zum 1. Juni als Hausbursche gesucht. Näheres in Sperl's Conditorei.

Ein ordentliches, nicht zu junges Dienstmädchen mit guten Zeugnissen sucht per 1. Juli Frau A. Fuss, Golthardtstr. 23.